



Neuschoo/Aurich
Gemeindebrief



Februar / März 2017



Wenn ihr in ein **Haus** kommt,
Friede diesem Haus!
so sagt als erstes:
Friede diesem Haus!

LUKAS 10,5

Liebe Freunde,

**wenn ihr in ein Haus kommt,
so sagt als erstes: Friede die-
sem Haus! (Lk 10,5)**

Der Monatsspruch für Februar ist ein Teil der Anweisungen Jesu für seine 72 Jünger, wie er sie jeweils zu zweit in die Welt hinaus sendet (nachzulesen in Lukas 10). Die Jünger sollen sein wie die Schafe unter Wölfen, und was sie dabei haben, ist auch nicht das große Gepäck, eher spartanisch, kein Geldbeutel, keine Reisetasche, keine Sandalen. Nur sie selbst und ihre Erfahrungen mit Jesus auf dem Herzen, so sendet Jesus seine Leute los, hinaus in die Fremde und in eine Abhängigkeit von Gott. Er würde selbst für seine Mission sorgen, und so sollten sich die Jünger nicht auf ihr Gepäck und die gute Vorsorge verlassen, sondern auf Gott und die Menschen, die ihnen unterwegs die Türen öffneten. Ja, auf diese Begegnungen kam es Jesus an

und daher auch die Anweisung, Bewohner mit einem Wort des Friedens zu begrüßen. Ja, das sollen die ersten Worte sein: „Friede sei mit diesem Haus!“ Und das ist heute für uns ja auch eine schöne Herausforderung, aber doch auch eine wunderbare Botschaft, die wir bei einem Besuch weitergeben können: Ich bringe Dir Frieden. Nein, ich denke als erstes nicht über all die Geschichten, die ich von dem Haus und seinen Bewohnern kenne, sondern sage zu mir und an der Tür: Friede sei mit diesem Haus! Ich glaube, diese Haltung kann viel verändern und neues Miteinander entstehen lassen.

Zu diesem Friedensgruß fiel mir ein älteres Lied von Manfred Siebold ein:

„Friede, Friede, Friede sei mit dir!
Friede, Friede, Friede sei mit dir!“

1. Nicht jenes Warten, wenn die Waffen schweigen, wenn

sich noch Furcht mit Hass die Waage hält, wenn sich Verlierer vor den Siegern beugen: nicht der Friede dieser Welt.

2. Nicht jene Stille, die den Tod verkündet, da, wo es früher einmal Leben gab, wo man kein Wort und keine Tat mehr findet: nicht die Stille überm Grab.

3. Der tiefe Friede, den wir nicht verstehen, der wie ein Strom in unser Leben fließt, der Wunden heilen kann, die wir nicht sehen, weil es Gottes Friede ist.

4. Der Friede Gottes will in dir beginnen, du brauchst nicht lange, bis du es entdeckst: was Gott in dich hineinlegt, bleibt nicht innen – Friede der nach außen wächst.“

Du siehst, von einem ganz umfassenden Frieden ist hier die Rede, so wie der „Schalom“ verstanden sein will, wie es der Rabbiner Tom Kucera erklärt: „In seiner Urbedeutung meint das hebräische Wort Schalom Vervollständigung. Von diesem Substantiv gibt es auch das Verb lehaschlim – komplettieren, vervollständigen. Es deckt sich also nicht unbedingt mit dem deutschen Wort Friede. Wo Schalom ist, finden sich nicht nur Sicherheit und

Ruhe, sondern auch Gesundheit und Freude. Im Hebräischen fragen wir, wenn wir wissen wollen, wie es einer Person geht: Ma schlomech – was ist dein Schalom? Wir erkundigen uns nach dem Wohlbefinden der Person, wir wünschen ihr, was für sie wertvoll ist. Schalom ist mehr als Friede, es ist Zufriedenheit – Zu-Frieden-heit. Nicht der Zustand, sondern der Weg dahin. In einem Synagogenlied singen wir hu ja’ase schalom alejnu – möge er auch den Frieden für uns schaffen. Auf wen bezieht sich dieses uns? Dem traditionellen Text gemäß auf das Volk Israel. In der Tradition des progressiven Judentums fügt man hinzu: weal kol joschweij tevel, für alle, die diese Erde bewohnen. Das ist der universalistische Ansatz, der zeigt, dass wir uns um den Schalom global bemühen müssen. So schreibt der große jüdische Gelehrte Hillel aus dem 1. Jh. v. d. Z.: rodef schalom – jage dem Frieden nach. Hillel möchte damit sagen, dass Schalom nicht von selber kommt, sondern dass wir uns ständig aktiv um ihn bemühen müssen. Doch wenn man etwas nachjagt, hat man keine Ahnung von der genauen Rich-

tung. Das Ziel soll erreicht werden, der Weg dazu ist aber nicht klar. Das kann als Risiko gesehen werden, ist aber eine große Chance, diese Welt zu gestalten und zu ändern.“

Gehen wir durch unsere Straßen und begegnen wir uns in den Häusern und geben wir Gottes Frieden, seinen „Shalom“ weiter. Diesen umfassenden Frieden, Zufriedenheit und Vollkommenheit, das suchen wir für uns selbst, aber auch für die Beziehungen, in denen wir leben. Machen wir einen Anfang und geben wir den Frieden weiter – und öffnen wir unser Herz für den Friedensgruß des Gastes.

Gott segne Dich, Dein Pastor
Sebastian D. Lübben



Rückblick

Kohlessen Seniorenkreis

Am Freitag, 20.01., trafen wir uns in großer Runde (gut 20 Senioren) zum jährlich einmal traditionellen Kohlessen im Holtriemer Hof. Wir waren

eine fröhliche und lustige Seniorenschar unter der Regie von Eva Block und der bewährten Organisation von Gerd Block. Das erstaunliche war die ungewöhnliche Altersbandbreite von 4 bis 86 Jahren. Ich glaube kaum, dass in der EmK in Deutschland eine Seniorengruppe mit so einem interessanten Altersdurchschnitt gibt. Die Erklärung: Wir hatten die große Freude, unter uns unser Pastorenehepaar zu haben und die brachten Ihre Kinder mit.

Der Kohl, und alles was bei uns dazugehört, schmeckten prima und wir hatten viele gute Gespräche und eine schöne Gemeinschaft. In unseren Seniorenstunden essen wir natürlich nicht nur Kohl, sondern Eva sorgt für viele interessante Themen, aber Tee und Kuchen gibt es immer. Alle Senioren unserer Gemeinde sollten sich überlegen, ob sie nicht auch mitmachen könnten. Der Seniorenstatus beginnt nicht erst mit 80. Wir verstehen uns alle prima und im Sommer organisiert Gerd Block oft auch einen schönen Ausflug. Ich hoffe, ich habe etwas Mut gemacht zum Mitmachen.

Dr. Waldemar Müller.



Allgemein

Besuchsdienst

Vor kurzem trafen sich einige Interessierte an unserem neuen Besuchsdienst „Zeit für Dich“. Gertrud Taaken und Sebastian D. Lübben führten durch unsere Besprechung – und wir freuen uns vor allem, dass Personen aus der Gemeinde bereit sind, andere, Ältere und Kranke, aber auch Familien und Einzelpersonen, die eine schwierige Zeit erleben, zu besuchen. Danke für den Dienst, den Ihr tut! Gerne dürfen sich weitere Personen für den Besuchsdienst zur Verfügung stellen, bitte spricht Gertrud Taaken an.

Daneben sind wir immer dankbar, wenn uns Informationen zu Kranken, etwa bei einem Krankenhausaufenthalt zügig erreichen, so können wir auch einen Besuch von uns Pastoren oder dem Besuchsdienst ermöglichen.

Nach wie vor werden wir als Pastoren auch Besuche machen, doch seid nicht über-

rascht, wenn auch einmal eine andere Person aus der Gemeinde Euch besucht. Gerne denken wir an Euch und wollen auch auf diese Weise die Gemeinschaft pflegen. Wir schenken Dir „Zeit für Dich“.

Schade, schade...

Im vergangenen Gemeindebrief hatten wir schon unsere Gemeindefreizeit an die Nordsee angekündigt – letztendlich haben wir uns doch von diesen Plänen verabschiedet. Die Suche nach einem geeigneten Haus war sehr knapp und brachte keine geeigneten Ergebnisse, sodass wir schweren Herzens die Gemeindefreizeit auf ein anderes Jahr verschoben haben... Doch plant auf jeden Fall im kommenden Jahr das Himmelfahrtswochenende auf dem Dünenhof ein! Die ersten Handzettel kommen in diesen Wochen in die Gemeinde und es erwartet uns ein großartiges europäisches methodisches Festival – direkt vor unserer Haustür! Fahrt mit und seid bei diesen Tagen in Cuxhaven dabei – und meldet Euch schnell an!

Tanja und Sebastian D. Lübben werden wieder das Kinderpro-

gramm bei diesem Festival leiten und wir freuen uns, wenn Ihr auch als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei diesem Teil des Festivals dabei sein wollt – wir brauchen Euch! Herzlichen Dank!



Gemeindeausflug nach Edewecht

Es ist bereits einige Zeit her, dass uns Geschwister aus den Gemeinden Westerstede und Edewecht besucht haben, Ihr erinnert Euch? Wir haben einen schönen gemeinsamen Tag verbracht, Gunter Blaschke hat im Gottesdienst gepredigt, und nach dem gemeinsamen Mittagessen haben wir Ausflüge in den Rosengarten und in die Ziegelei zu Klaus Müller angeboten.

Nun haben wir eine Gegeneinladung nach Edewecht erhalten und werden am 11. Juni 2017

als Gemeinde dort zu Gast sein. Bitte plant Euch diesen Tag ein und seid dabei! Sicherlich werden die Edewechter sich auch besondere Gedanken für diesen Tag machen und wir werden die Gemeinschaft vertiefen – ich freue mich darauf! Fahren wir mit einem Bus? Und wird der Bus dann auch voll? Für etliche von uns wäre es sicherlich eine Hilfe, sich einfach in den Bus setzen zu können – und das Gemeinschaftserlebnis einer gemeinsamen Hin- und Rückfahrt ist auch besonders. Bitte denkt über diesen Tag nach, plant ihn ein und gebt uns als Pastoren ein Zeichen, ob Ihr an der Busfahrt interessiert seid, das hilft bei den Planungen. Alle weiteren Informationen werden Euch zu gegebener Zeit erreichen.

Literaturtipp:

Margot Sunderland:

Die neue Elternschule

Kinder richtig verstehen und liebevoll erziehen. Geschrei, Trotzanfälle und Geschwisterivalitäten – all diese Herausforderungen des Elterndaseins zu meistern, ist nicht immer einfach.

In diesem Elternratgeber erklärt die Kindergesundheits-Expertin Margot Sunderland, wie Sie eine harmonische Beziehung zu Ihren Kindern aufbauen und Sie durch eine liebevolle Erziehung stark fürs Leben machen.

Finden Sie die richtige Balance aus Wärme, Zuneigung, Erziehung und Förderung Ihres Kindes. Denn sowohl häufiger Körperkontakt als auch eine liebevolle Erziehung von klein auf können die gesunde Entwicklung Ihres Kindes sowie seine soziale Intelligenz maßgeblich beeinflussen.

Dieser Erziehungsratgeber erklärt mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und anhand von

praxisnahen Fallbeispielen den Zusammenhang zwischen frühester Kindererziehung und der seelischen Gesundheit von Kindern.

Die fundierten Expertentipps zielen dabei auf ein besseres Verständnis der sozial-emotionalen Bedürfnisse in den

Gehirnen von Kindern ab. Mit dieser wissenschaftlich untermauerten Grundlage

für die Erziehungsmethoden des 21. Jahrhunderts lernen Sie von Grund auf, Ihre Kinder mit Liebe zu erziehen und Ihnen den Weg für ein zufriedenes und glückliches Leben zu ebneten.



€ 22,95 / Erscheinungstermin: 16. Februar 2017 (überarbeitete Neuauflage!)



Planung

Was ist denn fair?

Diese Frage beschäftigt uns, wenn wir uns im Alltag ungerrecht behandelt fühlen. Sie treibt uns erst recht um, wenn wir lesen, wie ungleich der Wohlstand auf unserer Erde

verteilt ist. Auf den Philippinen ist die Frage der Gerechtigkeit häufig Überlebensfrage. Mit ihr laden uns philippinische Christinnen zum Weltgebetstag ein. Ihre Gebete, Lieder und Geschichten wandern um den Globus, wenn am **3. März 2017** Gottesdienste gefeiert werden.

Die über 7.000 Inseln der Philippinen sind trotz ihres natürlichen

Reichtums geprägt von krasser Ungleichheit. Viele der über 100 Millionen Einwohner leben in Armut. Wer sich für Menschenrechte, Landreformen oder Umweltschutz engagiert, lebt nicht selten gefährlich. Ins Zentrum ihrer Liturgie haben die Christinnen aus dem bevölkerungsreichsten christlichen Land Asiens das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16) gestellt. Den ungerechten nationalen und globalen Strukturen setzen sie die Gerechtigkeit Gottes entgegen.

Ein Zeichen globaler Verbundenheit sind die

Kollekten zum Weltgebetstag, die weltweit Frauen und Mädchen unterstützen.

Sehr herzlich laden wir zum Gottesdienst am **03. März 2017 um 19.30 Uhr** in der Ev. Kirche in Westeraccum ein. Wer gerne im Projektchor für diesen Gottesdienst unter der

Leitung von Sebastian D. Lübben mitsingen möchte, ist zu den Proben am

07.02.17, 21.02.17 und 29.02.17, jeweils um 19.30 Uhr in unserer Gemeinde in Neuschoo eingeladen.

Bezirksversammlung

Sehr herzlich laden wir am **29.03.17 um 19:30 Uhr** zur Bezirksversammlung in unsere Bethlehemkirche ein. Ganz bewusst hat sich unser Bezirk vor einigen Jahren dazu entschieden, *Bezirksversammlungen* durchzuführen, die nicht nur wenigen Gremiumsmitgliedern die Möglichkeit der



Weltgebetstag 2017



Was ist denn fair?

Mitbestimmung ermöglichen, sondern der ganzen Gemeinde. Alle sind eingeladen! Nehmt dies wahr und gestaltet Eure Gemeinde mit. Wie immer im Frühjahr stehen einige Berichte über das Leben der Gemeinde im Mittelpunkt, sowie die Bestätigung der Laienprediger und Predigthelfer. Miteinander wollen wir die Situation der Gemeinde unter der Leitung von Superintendentin Irene Kraft in den Blick nehmen und dankbar auf alles Engagement



blicken, das in der Gemeinde geschieht. Und ebenso wollen wir einen Blick in die Zukunft werfen. Herzliche Einladung zur Bezirksversammlung!

Einweihung

Mit einem fröhlichen und kurzweiligen Gottesdienst und einer anschließenden Teetafel am **26.02.2017 um 15 Uhr** werden wir die neuen Gruppenräume für die Kinder und Jugendlichen einweihen. Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste – und natürlich auf Euch Kinder und Jugendlichen und Eure Familien. Denn an Euch wollen wir die neuen Räume an diesem Tag übergeben und Gott um seinen Segen für unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bitten. Bitte merkt Euch diesen Termin unbedingt fest vor und seid dabei!

Wer an diesem Tag bei unserem Gospelprojekt mitsingen möchte, ist herzlich eingeladen, die beiden Proben im Februar finden am 09.02.17 und 23.02.17, jeweils um 19:30 Uhr statt.

Tag der offenen Tür

Neben der offiziellen Einweihung der neuen Gruppenräume im Februar planen wir in diesem Frühjahr noch einen weiteren besonderen Tag – einen Tag der offenen Tür. Am

Sonntag, 07. Mai 2017, starten wir mit einem lebendigen Gottesdienst und es erwarten Euch dann ein leckeres Mittagessen und diverse Aktionen für Jung und Alt rund um unsere Kirche und den neuen Räumen. Ein tolles Fest, zu dem Ihr gerne Eure Freunde und Nachbarn mitbringen dürft!

Wer diesen Tag gerne mit vorbereiten und sich mit seinen Ideen einbringen möchte, ist herzlich zu einem ersten Treffen am 18.02.2017 um 20:00 Uhr in die Gemeinde eingeladen!



Thema

Wie erlebst Du Gott?

Mit dieser Ausgabe des Gemeindebriefs schließen wir unsere dreiteilige Serie zu der Frage „Wie erlebst Du Gott?“ ab. Nach dem beziehungsorientierten, intellektuellen, dienenden, kontemplativen und aktivistischen Zugang folgen jetzt noch zwei weit verbreitete Zugänge: nämlich der schöpferorientierte und der anbetende Zugang.

Verschiedene Wege führen zu Gott – Hast Du herausgefunden, welcher Zugang / welche Zugänge bei Dir am stärksten ausgeprägt ist / sind? Es ist durchaus lohnenswert, auf diese Frage eine Antwort zu finden, denn diese Antwort kann Dein ganzes Leben prägen. Sie kann einerseits freimachen von mancherlei Zwängen, denn ich muss nicht so sein wie jemand anderes. Ich bin ich und so hat Gott mich gewollt und er möchte, dass ich in großer Freiheit lebe. Alle Zugänge haben ihre Berechtigung! Andererseits kann sie den Weg ebnen für neue und gesegnete Erfahrungen, indem ich Seine Liebe auf meine Art und über meinen Zugang erfahre. Unser geistliches Leben kann eine große Bereicherung und neuen Aufschwung erfahren, wenn wir unserem persönlichen Zugang eine Chance geben.

Lebe Deinen Zugang bzw. Deine stärksten Zugänge – aber gib den anderen auch eine Chance und experimentiere mit ihnen. Alle haben ihre Stärken und verdienen, beachtet zu werden.

Vielleicht stellst Du auch fest, dass Du noch ganz andere Zugänge hast als die hier beschriebenen (z.B. durch Malen,

kreative Betätigung, ein Lied schreiben, Taizé-Gesänge....). Geh ohne Scheu auch diesen Spuren nach – alles was dich Gott näher bringt und dein Herz für ihn schlagen lässt, ist gut!

Der schöpferorientierte Zugang

Eine Person, die einen schöpferorientierten Zugang hat, erlebt Gott sehr stark in der Natur, sie braucht ausgedehnte Spaziergänge, Wanderungen usw. und bestaunt dabei die Wunder der Schöpfung, die Gott gemacht hat.

In der Gemeinde braucht dieser Typ...

- Multimedia-Einlagen und andere Elemente, die die Schönheit der Schöpfung deutlich werden lassen
- gemeinsame Aktionen in freier Natur
- Verständnis dafür, dass er seinen Zugang in weiten Teilen für sich allein lebt

Dieser Typ steht in der Gefahr...

- christliche Gemeinschaft als unnötig oder lästig zu empfinden

- sich zu wenig zur aktiven Mitarbeit herausfordern zu lassen

Der anbetende Zugang

Christen mit einem anbetenden Zugang zu Gott können sich intensiv in das Lob und die Anbetung Gottes vertiefen. Sie hören viele Lobpreislieder oder Loblieder und werden von der gemeinsamen Anbetung im Gottesdienst regelmäßig stark angesprochen, vielleicht machen sie auch selbst Musik.

In der Gemeinde braucht dieser Typ...

- eine lebendige Anbetungszeit im Gottesdienst (oder auch Rituale und Liturgie)
- Sonderveranstaltungen mit einem Schwerpunkt auf Anbetung
- einen mit Anbetungs-CDs gut bestückten Büchertisch

Dieser Typ steht in der Gefahr...

Menschen, denen die Anbetung nichts oder wenig gibt, für ungeistlich zu halten

- sich zu wenig zur aktiven Mitarbeit herausfordern zu lassen



Wir fördern...

Projekte für Frauen und Mädchen

Frauen sind in vielen Bereichen nach wie vor benachteiligt und haben weniger Chancen und Lebensqualität als Männer. Oft sind sie besonderen Nöten und Gefahren ausgesetzt. Die Kirche stellt sich dieser Herausforderung. Schwerpunkt sind dabei Ausbildungsprogramme, die jungen Frauen Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben eröffnen.

Sierra Leone: In zwei Berufs- bildungsprogrammen der EmK in Sierra Leone werden über 200 Mädchen und junge Frauen ausgebildet.

Die Schwerpunkte liegen auf der Herstellung von Kleidung (traditionelle Batiktechniken,

Schneiderei) und dem Friseur- und Kosmetikhandwerk.

Die EmK-Weltmission hilft mit, die laufenden Kosten zu decken.



weltmission@emk.de | www.emkweltmission.de

Spendenkonto IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73 | Stichwort: Frauen

Evangelisch-methodistische Kirche Gemeindebezirk Neuschoo/Aurich

Franz-Klüsner-Weg 7, 26487 Neuschoo, Tel: 04975/504

Gemeinde-Homepage: www.emk-neuschoo.de

Pastor Sebastian D. Lübben, E-Mail: Sebastian.Luebben@emk.de

Pastorin Tanja Lübben, E-Mail: Tanja.Luebben@emk.de

Laiendelegierte: Gertrud Taaken, Karkackerweg 2a, 26489 Ochtersum

Gemeindebrief: Sebastian D. Lübben und Ehrenfried Lüken

Bilder/Grafiken: „Der Gemeindebrief“

Gemeinde-Konto: IBAN-Nr. DE61 2855 0000 0001 0390 07